

Medienmitteilung

26. August 2016

des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands

Zum Aufgaben- und Finanzplan 2017-20 mit Budget 2017

Der Bildung im Kanton Aargau geht man an den Kragen Abbau bei Fächern und Lektionen, Streichungen bei Unterstützungsangeboten, Pensenerhöhungen bei den Lehrpersonen und die dritte Lohnnullrunde in Folge sind nun das schädliche Resultat der kurzfristigen Finanzpolitik.

Um über 300 Millionen Franken wurden die Steuern in drei Schritten in den letzten 12 Jahren gesenkt. Auch wenn der Finanzdirektor nicht müde wird, andere, konjunkturell bedingte Gründe für den Notstand bei den Finanzen verantwortlich zu machen, fehlt doch etwa der erwähnte Betrag in der Staatskasse.

Weniger Bildung

Die nun geplanten Streichungen von Lektionen auf verschiedenen Stufen zeigen: Jetzt geht es der Bildung definitiv an den Kragen!

Schon jetzt steht der Aargau im interkantonalen Vergleich im unteren Mittelfeld wenn man die Lektionenzahl der Schülerinnen und Schüler vergleicht. Ein weiterer Abbau bedeutet nichts anderes, dass der Kanton Aargau nur noch unterdurchschnittliche Bildung anbietet. Eine inakzeptable Entwicklung für den alv.

Weniger Betreuung

Will man den Schülerinnen und Schüler wichtige Betreuungszeit wegnehmen, indem man bei Unterstützungsangeboten die Gruppengrössen anhebt und Möglichkeiten der Klassenteilung minimiert. Diese Sanierungsmassnahmen reduzieren die individuelle Unterstützung der Kinder und Jugendlichen durch die Lehrpersonen. Eine inakzeptable Verschlechterung zulasten unserer Jugend.

Weniger Qualität

Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern werden diesen erneuten Raubbau bei der Bildung zu spüren bekommen. Die Qualität wird leiden, bleibt doch weniger Unterrichts- und Betreuungszeit für das einzelne Kind. Diese Massnahmen kumuliert erschweren den Kindern und Jugendlichen einen erfolgreichen Start ins Erwerbsleben und werden so direkt den Wohlstand unserer Gesellschaft gefährden.

Weniger Lehrpersonen

Neben der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen wird sich die erneute Nullrunde bei den Löhnen verheerend auf die Qualität der Bildung auswirken.

Eine einmalige Lohnnullrunde aus der Sicht der einzelnen Lehrperson scheint verkräftbar, zumal die Teuerung in den letzten Jahren vernachlässigt werden kann und auch im nächsten Jahr nicht weniger Geld ins persönliche Portemonnaie fliesst. Wiederholte Nullrunden untergraben jedoch die Motivation der üblicherweise

toleranten Lehrpersonen. Das Hauptproblem liegt nicht beim fehlenden Lohnzuwachs für die einzelne Lehrperson, sondern bei den Auswirkungen für das ganze Lohnsystem, das stark verzerrt und damit regelrecht ad absurdum geführt wird.

Die Geschäftsleitung des alv weist mit allem Nachdruck darauf hin, dass die auf den kurzfristigen Budgetausgleich fixierte Lohnstrategie der Regierung unser Bildungssystem aushöhlt und dessen Qualität mittel- bis langfristig massiv bedroht. Die einzig denkbare Lösung ist, umgehend eine weitere Revision des Lohnsystems an die Hand zu nehmen, die dem Kanton Aargau die verlorene Konkurrenzfähigkeit zurückbringt. Diese Revision wird jedoch erhebliche Kosten verursachen, Kosten die man heute durch unbedachtes Handeln vermeintlich einspart.

Weniger Bildungszeit, weniger Bildungsqualität, weniger Wohlstand! Eine unwürdige und schädliche Entwicklung, die es entschieden zu verhindern gilt.

Für weitere Fragen: Manfred Dubach, alv-Geschäftsführer 079 947 39 54
Elisabeth Abbassi, alv-Präsidentin 079 374 43 37